



Eröffnung der Koordinationsstelle Bündnis gegen Gewalt: Gerhard Lang, Innenministerin Maria Fekter, Prof. Rotraud Perner.

Schnittstelle und Drehscheibe

Im Rahmen des ressortübergreifenden Maßnahmenpakets „Bündnis gegen Gewalt“ wurde im Bundeskriminalamt die Koordinierungsstelle Bündnis gegen Gewalt eingerichtet.

Im Kampf gegen Gewalt spielt das Innenressort bzw. die Polizei eine wichtige Rolle, aber nicht die einzige. Mit der neuen Koordinierungsstelle wird es künftig möglich sein, sämtliche Maßnahmen zum Thema Gewalt besser zu koordinieren, sei es interministeriell oder mit anderen externen Akteuren wie NGOs und Vereinen“, sagte Innenministerin Dr. Maria Fekter bei der Eröffnung der Koordinierungsstelle Bündnis gegen Gewalt am 12. November 2010 in Wien.

Die Koordinierungsstelle im Bundeskriminalamt ist in erster Linie Schnittstelle und Drehscheibe für Maßnahmen, Ideen und Initiativen im Kampf gegen Gewalt. „Derzeit nähern sich die unterschiedlichen Akteure, ob Ministerien, Behörden, NGOs oder Vereine dem Thema sehr differenziert an. Sie sind oftmals nicht miteinander vernetzt und kommunizieren daher auch nur sehr eingeschränkt“, betonte Fekter.

„Dadurch geht sehr viel Information verloren, viele Themen werden zudem parallel abgearbeitet, die Informationen fließen nicht zusammen.“ Die neue Koordinierungsstelle soll Abhilfe schaffen.

Der Grundstein für die neue Anlaufstelle wurde am 23. September 2010 mit der Vorstellung des ressortübergreifenden Maßnahmenpakets „Bündnis gegen Gewalt“ gelegt. Ziel der Teilnehmer ist es, eine vernetzte Anti-Gewalt-Sicherheitspolitik zu gestalten, die polizeiliche, politisch-gesellschaftliche, wirtschaftliche und wissenschaftliche Aspekte berücksichtigt, um Gewalt nachhaltig zu bekämpfen.

Unter Federführung des Innenministeriums sollen im Rahmen des Bündnisses Fragen zum Themenkomplex Gewalt mit internen und externen Experten beantwortet und Lösungsmodelle entwickelt werden. Thematisiert werden sollen möglichst alle Formen

der Gewalt: Jugendgewalt, Gewalt gegen ältere Menschen, Frauen, in der Familie Gewalt am Fußballplatz und andere Felder.

Das Projekt wird von Univ.-Prof. Dr. Rotraud Perner wissenschaftlich begleitet. „Wir bedienen uns eines Drei-Säulen-Modells: Exekutive, Praktiker und Wissenschaft“, sagte Generalmajor Gerhard Lang, Leiter der Strategieabteilung im Bundeskriminalamt.

Workshops. 2011 startet eine Workshop-Reihe im Rahmen des Bündnisses gegen Gewalt. Die erste Veranstaltung wird sich dem Thema „Gewalt an älteren Menschen“ widmen. Interessierte Akteure, Vereine, NGOs, Experten aus der Wissenschaft usw. können Ideen bei der Koordinierungsstelle unter *buendnisgegengewalt@bmi.gv.at* einbringen. „Ziel ist es, möglichst alle interessierten Akteure ins Boot zu holen, um gemeinsam Schritte gegen Gewalt zu setzen“, sagte Fekter.